

# Die Energiemärkte in Zeiten der Coronakrise

## Die Marktpreientwicklung bricht sämtliche Rekorde

Bereits zu Jahresbeginn lagen die Gaspreise auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Geschuldet war dies einem umfangreichen Angebot an Gas via Pipelines, aber auch durch kontinuierlich hohe LNG-Zuflüsse nach Nordwesteuropa.

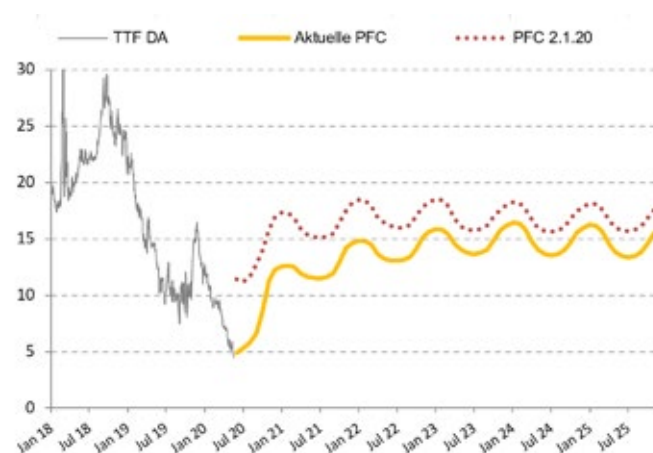


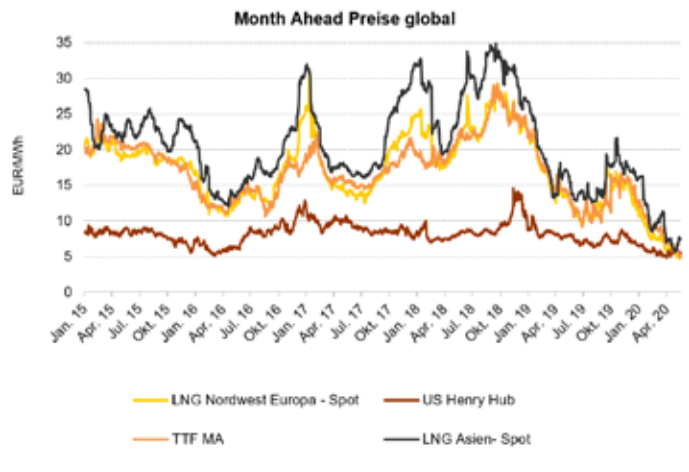
Abbildung 1: Verlauf der Tagesnotierungen am TTF (Title Transfer Facility) sowie die aktuelle PFC (Price-Forward-Curve) bzw. die PFC vom 2. Januar 2020

### Die weltweiten Erdgaspreise zeigen ein historisch niedriges Niveau

Weltweit gingen viele neue LNG-Projekte in den letzten Jahren online, das Angebot wurde dadurch stark ausgeweitet, die Nachfrage hinkt noch immer hinterher. Hinzu kam einer der mildesten Winter seit der Wetteraufzeichnung, was sich auf die wärmebedingte Erdgasnachfrage auswirkte. Aufgrund des umfangreichen Angebots und der Preiskonstellation am Erdgasmarkt endete der Gaswinter mit rekordhohen Speicherfüllständen.

Die durch die Corona-Pandemie verordneten Bewegungseinschränkungen in Europa und deren negative Folge für die Wirtschaft machten auch vor dem Gasmarkt nicht Halt. In immer mehr Ländern wurde ein Rückgang der Industrie- und Gewerbenachfrage sichtbar. Dies belastete die Spotprodukte am Gasmarkt und führte zu neuen Rekordwerten. Dem Gasmarkt „helfen“ in der aktuellen Lage nur bewusste Liefereinschränkungen der Produzenten, soll ein weiterer Preisrückgang abgewendet werden. Hier bleibt allerdings fraglich, welcher Produzent hier bereit (oder in der Not) ist, Marktanteile abzugeben.

Die frontnahen Produkte erhielten zusätzlichen Druck durch den Lockdown in Asien, insbesondere in Indien. Hierdurch kommt es zu LNG-Umlenkbewegungen nach Europa und erhöht das Angebot weiter. Die steile Contango-Situation am vorderen Ende der Kurve zeigt sehr schön, dass die Marktteilnehmer mit einer Erholung der Nachfrage und damit einer Verbesserung der Überversorgungslage im



**Abbildung 2: Verlauf verschiedener Month-Ahead-Notierungen - (Month-Ahead-Notierung Preisnotierung an einem Handelspunkt für ein Monatsband im kommenden Monat)**

Laufe der Zeit rechnen (Abbildung 1). Contango beschreibt eine Preissituation bei Waretermingeschäften in der der Preis für Lieferung in der Zukunft (Terminkurs) über dem aktuellen Kassakurs liegt. Die sogenannte Futures-Kurve ist in dieser Situation typischerweise nach oben gerichtet, d. h., je später der Liefertermin ist, desto höher ist der Preis. Auch ein Rückgang der LNG-Lieferungen, insbesondere aus den USA, ist nicht ausgeschlossen. Aufgrund der niedrigen Preise werden shut-ins von Produktionsanlagen erwartet. Abbildung 2 verdeutlicht, dass die internationalen Preise momentan alle auf einem historisch einmalig niedrigen Niveau liegen.

Auch das hintere Ende der Kurve hat im Jahresverlauf an Wert eingebüßt – allerdings ist in Abbildung 1 gut zu erkennen, dass der Preisrückgang deutlich moderater ausfiel. In den folgenden Jahren soll das LNG-Angebot zwar noch weiter steigen – die Nachfrage aber auch, wobei das Nachfragewachstum im Großen und Ganzen auf den asiatischen Raum konzentriert bleibt. Somit gehen die großen Analysehäuser von einem Angleich von Angebot und Nachfrage in den nächsten Jahren aus und sehen wieder ein engeres Marktumfeld.

Für Europa gilt, dass der Rückgang der europäischen Produktion (insbesondere in den Niederlanden) durch zusätzliches Angebot gedeckt werden muss – hierzu werden zusätzliche Mengen aus Russland und weitere LNG-Mengen benötigt.

### Auch andere Energiehandelspreise sind von der Pandemie betroffen

Die Preisentwicklungen an Handelsplätzen betreffen nicht nur einzelne Commodities. Auch Erdgas besitzt wechselseitige Interdependenz mit anderen Commodities, was nicht unterschätzt werden darf.

Man erkennt in Abbildung 3 sehr gut, dass alle hier dargestellten Commodities seit Jahresbeginn deutlich an Wert eingebüßt haben. Der Ausreißer (im negativen Sinne) ist allerdings in diesem Jahr bislang Brent, die internationale Benchmark für den Ölpreis, der an seinem tiefsten Punkt Mitte April um rund 70 % an Wert verloren hat. Was ist hier passiert?

Auch hier spielt die Corona-Pandemie eine entscheidende Rolle. Schon Anfang Februar stellten mehrere Fluggesellschaften ihr Flüge nach China ein und der größte Raffineriebetreiber Chinas (Sinopec)

kündigte eine Reduzierung seiner Rohölverarbeitung an. Die OPEC geriet aufgrund des Preisverfalls unter Druck und brachte bei ihrem Treffen Anfang März eine weitere Produktionskürzung um 1,5 Mio. Barrel pro Tag ins Spiel. Diesem Vorschlag stimmte Russland nicht zu. Daraufhin kündigte Saudi Aramco an, seine Förderung und verkündete massive Preisabschläge für die Abnehmer. Russland und weitere Produzenten gaben daraufhin ebenfalls Signale zur Produktionsausweitung. Das Konstrukt der OPEC+ zur Balancierung des Marktes war damit am Ende, ein Preiskampf in vollem Gange.

Postwendend brach der Ölpreis (Brent) massiv ein und verbuchte die größten Verluste der Geschichte und so dauerte es nicht lange, da waren Russland, die Opec und die USA bereit, gemeinsam die größte Produktionskürzung der Welt jemals zu vereinbaren: In den Monaten Mai und Juni wollen die Opec und Russland ihr Angebot um knapp 10 Millionen Barrel am Tag zurückschrauben. Weitere nicht OPEC-Länder kündigten ebenfalls Kürzungen an.

Wie erwartet konnten die neuen Kürzungsbeschlüsse des OPEC+ Kartells die Stimmung nicht drehen. „Zu wenig und zu spät“ lautet das Urteil – die Ölpreise gaben weiter stark nach. Im April lag die weltweite Ölnachfrage knapp 30 Prozent unter dem Normalwert. Selbst wenn eine perfekte Umsetzung der Kürzungen gelänge, könnte sie das Volllaufen der Lager kaum stoppen. Die Lagerbestände in Cushing, Oklahoma (dem Lieferzentrum für WTI), sind nahezu voll. Weltweit macht sich Ratlosigkeit breit und es stellt sich die Frage: Wohin mit dem Öl? So werden aktuell zum Beispiel deutlich mehr Öltanker als schwimmende Lager genutzt als zu normalen Zeiten.

Der fehlende Speicherplatz wird, so die Erwartung der Marktteilnehmer, bald zu Förderkürzungen führen (müssen). Erste Anzeichen hierzu kommen aus den USA. Die US-Bohranlagen werden in Windeseile abgebaut, um Kosten zu sparen. Die Investitionen fallen auf Null. Seit Anfang März wurden bereits über 60 % der aktiven Bohrungen in den USA stillgelegt.

Und dann kam es Anfang der 17. Kalenderwoche zu einer Premiere, die die Welt bewegte. Futures auf US-Rohöl der Sorte WTI (West Texas Intermediate) hatten einen negativen Preis. Das heißt, Händler, die einen solchen Kontrakt verkaufen wollten, mussten Käufer dafür bezahlen, den Kontrakt zu übernehmen.

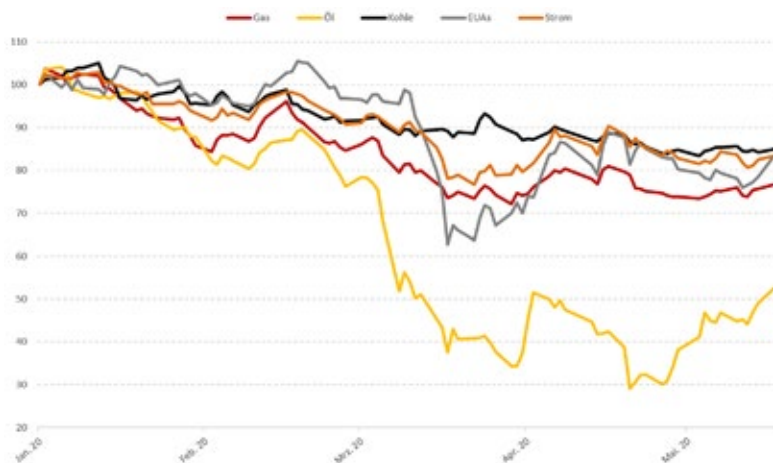


Abbildung 3: Verlauf der relativen Preisentwicklung ausgewählter Commodities

Um den Preis unter null zu treiben, bedarf es einer Verpflichtung, wie sie in den US-Öl-Futures-Kontrakten formuliert ist, nämlich der Abnahme der Ware zu einem bestimmten Zeitpunkt in Cushing, Oklahoma. Der Abnahmezeitpunkt der Ware war im Mai, also dann, wenn das Lager in Cushing der Erwartung nach schon nichts mehr aufnehmen kann. Die entsprechenden Kontrakte wurden am Dienstag 21. April 2020 das letzte Mal gehandelt. Viele Kontrahthalter hatten gar kein Interesse an Öl. Sie besaßen die Futures nur, weil diese günstig zu erwerben waren und ihre Käufer einen Verkaufsgewinn wähten. Dann mussten sie sie loswerden,

um nicht zur Ölabnahme verpflichtet zu sein, kostete es, was es wollte.

Eine rasche Erholung der Nachfrage und eine strikte Einhaltung der Förderkürzungen werden als Möglichkeiten zur Stabilisierung der Ölmärkte angesehen.

Parallel zu Erdgas und Öl haben sich auch die Handelsnotierungen für Kohle, CO<sub>2</sub>-Zertifikate sowie Strom nach unten bewegt. Auch hier liegen die Gründe im Wesentlichen an den weltweiten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.

[www.vng-handel.de](http://www.vng-handel.de)



# HATTON

## INDUSTRIE SERVICE

**FACHBETRIEB  
FÜR TECHNISCHE  
REINIGUNG VON  
PAPIERMASCHINEN**



**[www.hatton-paperservice.de](http://www.hatton-paperservice.de)**